




AMBULANTER
HOSPIZDIENST
BURGWEDEL – ISERNHAGEN – WEDEMARK

JAHRESBERICHT
2020
AUSGABE MAI 2021

INHALT JAHRESBERICHT **2020**

- 3 ≡ Vorwort von Ute Rodehorst
- 4 ≡ Grußworte
- 5 ≡ Begleitung während Coronazeiten
- 6/7 ≡ Der Hospizdienst zieht um
- 8 ≡ Bericht der Koordinatorinnen
- 9 ≡ Jahresüberblick über Veranstaltungen im Jahr 2020
- 10/11 ≡ Konzertbesuch Max Raabe
- 12 ≡ Vorstellung Büroassistentin Katrin Ziemens
- 13 ≡ Portrait Norbert Büllsbach & Wolfgang Budweiser
- 14 ≡ Portrait Anke Bsteh, Bericht: Was ist gutes Sterben?
- 15 ≡ Beiratswahl & Aufgaben Geschäftsführender Ausschuss
- 16 ≡ Finanzbericht zum Jahr 2020
- 17 ≡ Neuer Kooperationspartner
- 18 ≡ Buchempfehlung, Tue Gutes und rede darüber
- 19 ≡ Impressum Jahresbericht 2020



Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

eine Bank am Wegesrand hat etwas Anziehendes; vor allem dann, wenn man schon eine Weile gelaufen ist. Dann möchte man sich hinsetzen und ausruhen, die schöne Aussicht und die Sonnenstrahlen genießen, ehe man weitergeht.

Dunkle Wolken hinter sich lassen und die Natur auf sich wirken lassen.

Vielleicht sind dies die Assoziationen, die Sie mit dem Titelbild verbinden, vielleicht haben Sie ganz andere Gedanken zu dem Bild, das unseren Jahresbericht schmückt.

In diesem nicht enden wollenden Corona-Jahr soll es für die Hoffnung stehen, dass es weitergeht; für die Transformation des Lebens, die Auferstehung und das Licht mit seiner Kraft und Wärme!

Nehmen Sie Platz, tanken Sie Energie und lassen Sie sich inspirieren von unseren Beiträgen und Bildern aus der Hospizarbeit – oder einfach nur von diesem schönen Bild!

Herzlichst, Ihre Koordinatorin Ute Rodehorst

Grußworte

Alles Gute und Gottes Segen



Liebe Mitglieder und Unterstützer:innen des Ambulanten Hospizdienstes! Mit diesen Zeilen verabschiede ich mich von Ihnen. In den vergangenen 3,5 Jahren war ich als Vorsitzende des Geschäftsführenden Ausschusses des Ambulanten Hospizdienstes tätig. Bestehend aus Mitgliedern des Beirates und des Kirchenkreisvorstandes sollte der Geschäftsführende Ausschuss 2017 das Bindeglied zwischen Hospizdienst und Kirchenkreis bilden. Ich verrate Ihnen kein Geheimnis, wenn ich sage, dass das zu Beginn durchaus eine Herausforderung war. Da waren unterschiedliche Vorstellungen in der Zusammenarbeit, Kommunikationswege mussten erst gefunden und Aufgaben klar abgegrenzt werden. Doch der gemeinsame Wille diesen Prozess zu gestalten war immer da und so hat sich das damals noch neue System mittlerweile gut eingespielt. Persönlich hat es mich gefreut, für 3,5 Jahre Teil Ihrer Gemeinschaft zu sein. Es hat mich gefreut, an meiner Stelle dafür zu sorgen, dass Sie als Begleiter:innen den Menschen besonders in schweren Lebensphasen Gutes tun konnten.

Gerade im vergangenen Jahr hat das Ehrenamt Ihnen allen als Begleiter:innen besonders viel abverlangt. Aufgrund von Corona waren persönliche Begegnungen zunächst einmal gar nicht und dann oft nur sehr eingeschränkt möglich und zugleich waren sie doch nötiger als je zuvor. Meinen aufrichtigsten Dank für die Wege, die sie gefunden haben, den Menschen dennoch nah zu sein.

Da wir im Sommer noch einmal Familienzuwachs erwarten und ich darum für ein Jahr in Elternzeit gehen werde, ist es notwendig, den Platz der Vorsitzenden im Geschäftsführenden Ausschuss neu zu besetzen. Darum verabschiede ich mich und wünsche Ihnen, dem Ambulanten Hospizdienst, weiterhin alles Gute und Gottes Segen für Ihr Tun.

Debora Becker, Pastorin

Schmerzlicher Verzicht und unerwartete Freude



Unsicherheit und Sorge, schmerzlicher Verzicht und unerwartete Freude – wie bei den meisten von uns war das Jahr 2020 auch für den Ambulanten Hospizdienst Burgwedel - Isernhagen - Wedemark ein Jahr der Extreme. Auf der einen, traurigen Seite die Absagen von Supervisionsgruppen, Fortbildungen, Vorträgen und Trauer-Café; auf der anderen, heiteren, der Umzug in die lange gesuchten neuen Räume, die nun auch neue Perspektiven eröffnen. Viele Monate suchte das Team des Hospizdienstes nach Räumen in Burgwedel: Barrierefrei sollten sie sein und mehr Platz bieten für Gruppen und vertrauliche Gespräche. Genau das bietet das neue Domizil am Amtshof – und es ist auch so etwas wie ein Fenster zur Stadt, das die Hospizarbeit vor Ort noch präsenter und sichtbarer macht.

Rückblickend war es ein Glücksfall, dass sich die neuen Räume in einem Jahr fanden, in dem ansonsten so vieles abgesagt oder vertagt werden musste. Die Vorbereitungen und schließlich der Umzug selbst wurden von haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitenden in einer wunderbaren Gemeinschaftsaktion geleistet - am Ende schien es fast so, als seien sie selbst ein wenig überrascht vom guten Gelingen des großen Vorhabens.

Ich danke allen ehren- und hauptamtlich Engagierten für ihren Einsatz für den Ambulanten Hospizdienst im Jahr 2020. Neben dem Umzug in die neuen Räume gab es auch in diesem Jahr zahlreiche Begleitungen von schwerstkranken und sterbenden Menschen und ihren Angehörigen. Mit Fantasie und Verantwortungsbewusstsein fanden die ehrenamtlich tätigen Begleiterinnen und Begleiter Wege, den Menschen beizustehen – dafür danke ich ihnen ganz besonders.

Der Evangelisch-lutherische Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen ist als Träger des Hospizdienstes stolz darauf, diesen wichtigen Dienst an den Menschen mitzugestalten und verlässlich zu unterstützen. Allen Beteiligten wünsche ich für ihr Engagement Gottes Segen!

Holger Grünjes, Superintendent des Ev.-luth. Kirchenkreises Burgwedel-Langenhagen

Begleitung während Coronazeiten

Ja, alles war anders in diesem Corona-Jahr,
natürlich auch bei unseren Begleitungen.



Ich lernte Frau S. Anfang Februar kennen, ihr war bewusst, dass ihre Lebenszeit begrenzt ist, und sie wollte das Bestmögliche daraus machen, so wie sie das immer in ihrem Leben gemacht hat: Zufriedensein mit dem Jetzt-Zustand. Ich besuchte sie wöchentlich im Seniorenheim und es kam zu sehr guten Gesprächen, sodass wir eine vertrauensvolle Beziehung aufbauen konnten.

Dann kam im März Corona, ich durfte nicht mehr in das Seniorenheim und so machten wir einen Spaziergang in ein nahes gelegenes Café, gleich danach war dies auch nicht mehr möglich und so telefonierten wir nun jeden zweiten Tag. Frau B. hatte früher viel gestrickt und hatte auf ihrem Schrank noch einen Wollvorrat und begann einen bunten Schal zu stricken. Egal für wen der mal sein sollte, eventuell auch für eine Altkleidersammlung, es war halt eine Beschäftigung, und sie konnte sehen, was sie noch schaffen konnte. Weil ich nicht ins Heim durfte, verabredeten wir uns vor ihrem Fenster. Wir freuten uns dann sehr uns zu sehen: bei geöffnetem Fenster mit ca. 2 - 3 m Abstand.

Der bunte Schal wurde immer schöner und als er zur Hälfte fertig war sagte ich ihr, dass sie ihn auch mir schenken könne, da hatte sie vor lauter Rührung Tränen in den Augen.

Einmal sah eine Pflegerin uns, und ich musste mich sofort entfernen, traurig winkten wir uns aus der Ferne zu. Mit der

Zeit verschlechterte sich die Stimmung von Frau S. und wie sie mir sagte auch bei allen Heimbewohnern. Das Pflegepersonal sei sehr angespannt, das Essen wurde mal früher oder später auf das Zimmer gebracht, der Speisesaal war ja gesperrt, und das „Gefängnis“ war klein. Da wurden sogar Kleinigkeiten und Worte mit Betonungen plötzlich sehr wichtig.

Unsere telefonischen Gespräche wurden ausführlicher, vor ihren drei Kindern wollte sie ja nicht klagen. Trotzdem kam auch der Humor ab und zu durch, und wir lachten über manch blöde Situationen. Der bunte Schal war fertig, weiße Socken kamen noch dazu, und die Übergabe mit 5 m Abstand war sehr emotional.

Mitte Juni durften wir uns dann wieder, mit Mundschutz und Abstand vor dem Haus treffen und klönen, dafür waren wir sehr dankbar und glücklich!

Während des zweiten Lockdowns wurde diese Abhängigkeit von Bewohnern und Pflegenden und deren Situation so richtig deutlich, das war auch in meinem Freundeskreis weiterhin ein intensives Gesprächsthema.

Ich bin dankbar, Frau S. in dieser schwierigen Situation eine wichtige Stütze sein zu können.

Ein Bericht von Uta Rot



Der Hospizdienst zieht um

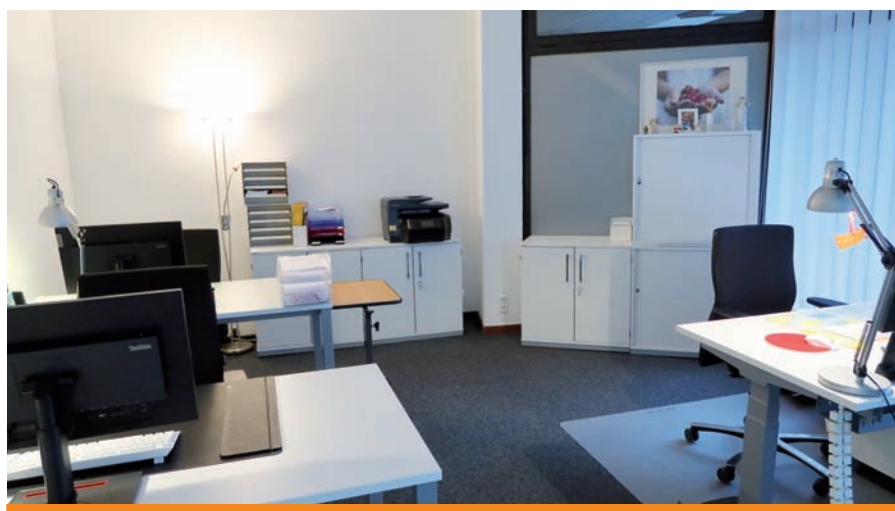


Zwischen Schlüsselübergabe und erstem Arbeitstag in unseren neuen Büroräumen Auf dem Amtshof 3 lagen knapp 13 Wochen, viele Ideen, Absprachen, jede Menge Stress und kleine Krisen. Aber... von vorn!

Mit der Zeit waren wir wohl unseren alten Räumlichkeiten entwachsen. Trauercafé und Letzte-Hilfe-Kurse platzten aus allen Nähten und auch das Büro kam an seine Kapazitätsgrenzen. Umso schöner, dass wir durch einen Tipp von Anna Windmeier auf die freien Räumlichkeiten des ehemaligen Versicherungsmaklers, direkt neben der Sparkasse in Großburgwedel, aufmerksam gemacht wurden.

Einige Gespräche und Mails später konnten wir uns mit der Vermieterin Frau Bannasch einigen und am 03. September 2020 die Schlüssel unseres neuen Mietobjekts in den Händen halten.

Das neu gegründete Umzugs-Team machte sich sofort an die Arbeit, denn aus 110 qm Gesamtfläche sollten ein Büro mit drei Arbeitsplätzen, unser großer Seminarraum und ein Besprechungsraum werden. Küche, Abstellraum und Bad standen ebenfalls auf der Renovierungsliste. Die Ideen flogen nur so durch den Raum, Farbkonzepte, Bodenbeläge, Küche, Türen, Lamellen, Folienbeschriftung, Büromöbel... es gab unendlich viel auszuwählen und zu entscheiden.





Nachdem die Trockenbauer neue Wände eingezogen hatten, kamen die Elektriker um alle Räume mit den entsprechenden Anschlüssen auszustatten, neue Böden in Küche, Bad und Besprechungsraum wurden verlegt und eine großzügige Küche eingebaut. Die Maler kümmerten sich um die richtige Farbe an allen Wänden und passend dazu gabs neue Türen, Lamellen und Plissees. Die Einrichtung der neuen Telefonanlage und andere „Kleinigkeiten“ hätten wir ohne das technische und handwerkliche Geschick von Norbert Büllsbach nicht geschafft. Katrin Ziemens und Anne Müller-Domrös waren häufig vor Ort und haben den Renovierungsfortschritt begleitet, fehlendes Material, Möbel, Gardinen und mehr gekauft und vor Ort gleich aufgebaut und aufgehängt. Für das Büro wurden drei neue Arbeitsplätze eingerichtet, dazu eine kleine Gesprächsecke und auch der Besprechungsraum erhielt neue Möbel. Dann hieß es: „Kisten packen“ und einige Ehrenamtliche haben uns tatkräftig dabei unterstützt und viele Umzugskartons gefüllt, Bilder und Dekoration abgehängt und alles transportfähig verpackt.



Am 13. November sind wir dann endlich mit der Umzugsfirma Stahlmann umgezogen. Alles wurde wieder ausgepackt, sortiert, beschriftet und eingeräumt. Wer den letzten, eigenen Umzug noch vor Augen hat, weiß, wieviel Zeit und Arbeit es braucht, bis wieder alles wieder (s)einen Platz hat.

Wir finden, es ist toll geworden: großzügig, hell und modern mit einer offenen Tür für alle Ehrenamtlichen und Menschen, die Beratung und Unterstützung suchen.

An dieser Stelle möchten wir uns noch einmal bei ALLEN bedanken, die uns in dieser Zeit so tatkräftig unterstützt haben. Jede helfende Hand war wichtig.

Euer Umzugs-Team

Ute Rodehorst • Anne Müller-Domrös • Norbert Büllsbach • Katrin Ziemens • Franka Scheidemann

Ein Bericht von Franka Scheidemann





Bericht der Koordinatorinnen

Das Jahr 2020 war ein ganz besonderes Jahr...

Corona hat das Leben verändert, Selbstverständlichkeiten sind ausgebremst, soziale Kontakte minimiert, Bewegungen eingeschränkt und Prioritäten neu gesetzt.

... und dennoch! Für mich war dieses Jahr auch etwas besonders Positives und Beglückendes, denn in diese Zeit hinein fiel auch meine Weiterbildung zur Koordinatorin. War die quirlige Gruppe im Februar zum Koordinations-Seminar noch unbeschwert beieinander, prägten die beiden jeweils einwöchigen Leitungs-Seminare im Juli und September alle Formen der AHA Regeln. Aber trotz mancher Widrigkeiten war es eine randvoll intensive, bereichernde Zeit mit vielen anspruchsvollen Lerninhalten und der Möglichkeit des Austausches und des Kennenlernens anderer Hospizdienste von Aurich bis München. Mit dem gleichen Ziel und dem verbindenden Leitgedanken sind wir uns, trotz Distanz, ganz nah! Die Seminare fanden in der wunderschönen Katholischen Akademie in Stapelfeld statt.

Oft werde ich gefragt, was macht eine Koordinatorin denn genau? Hier nun mal ein paar unserer Aufgabenbereiche:

- Wir machen Erstbesuche bei den Betroffenen und zeigen die Möglichkeit einer individuellen Betreuung und Begleitung auf. Außerdem beraten wir über unterstützende Dienste, Einrichtungen und Möglichkeiten.
- Wir vermitteln den Kontakt zwischen Sterbenden, Angehörigen und den ehrenamtlichen Begleiter:innen.
- Wir praktizieren palliative und psychosoziale Beratung.

- Wir wollen gute Unterstützer der Begleitenden sein, haben eine Fürsorgepflicht gegenüber den Ehrenamtlichen.

- Wir sind zuständig für die Gewinnung, Schulung und Fortbildung der Ehrenamtlichen.

- Pressearbeit, Vorträge und noch vieles mehr.

Ich freue mich, dass ich mit diesen Seminaren und der Weiterbildung „Palliative care“ unseren Hospizdienst als Koordinatorin unterstützen kann. Gleichzeitig möchte ich meine Energie und Kraft auch weiterhin in der ehrenamtlichen Sterbebegleitung weitergeben.

Als Dienst haben wir zurzeit 43 ehrenamtlich Mitarbeitende und in 2020 über 50 Begleitungen durchgeführt (36 abgeschlossen); und dies in Corona-Zeiten unter Einbeziehung der Hygieneregeln.

Ein besonderes Erlebnis in 2020 war die feierliche Andacht im September, wir konnten uns erstmals nach einem halben Jahr wieder als Gruppe treffen und einige langjährige Mitarbeiterinnen verabschieden. Wir wünschen Bärbel Wille, Erdmute Schodder, Christiane Burger und Michaela Bartels für ihren weiteren Weg alles erdenklich Gute.

Das berührende Benefizkonzert mit dem A-capella-Ensemble „Voktett“ erlebten wir gemeinsam mit vielen anderen Zuhörer:innen im Oktober letzten Jahres in der Brelinger Kirche. Das Programm „Engelslieder“ passte in die Zeit und hat uns durch den achtstimmigen sensiblen Chorgesang tief bewegt. Das Ende des Jahres wurde mit einer Weihnachtsfeier per Zoom besiegelt, ein neuer Weg der Kommunikation untereinander. Bleiben wir hoffnungsvoll, dass sich dies bald wieder ändern wird.

Bericht von Anne Müller-Domrös und Ute Rodehorst





Jahresübersicht – Notizen über das Corona-Jahr des AHD – 2020

Januar: Das Jahr begann mit der Sammlung der Unterschriften der Ehrenamtlichen Mitarbeiter:innen für die Abrechnung/Refinanzierung der Krankenkassen und persönlichen Jahresgesprächen. Vorbereitungstreffen des Teams „Letzte Hilfe“ und Jahresplanung. Vorbereitung der Beiratswahlen, die für 2020 geplant waren.

Februar: Ehrenamtlichen-Treffen mit dem Rückblick auf das vergangene Jahr und aktuellen Beiträgen verschiedener ehrenamtlicher Mitarbeitenden. Informationen zu den Beiratswahlen und Vorstellung der Kandidat:innen. Vorbereitung der Schülerinfo mit einem Team der Ehrenamtlichen.

März: Unser Trauercafé hat das letzte Mal in diesem Jahr geöffnet und wird wie immer gut besucht. Der Beirat tagt zum letzten Mal in seiner Amtsperiode. Der „Letzte Hilfe“ Kurs findet statt. Der Sender „N3“ möchte einen Beitrag zum Sterbefasten mit uns machen. Der Vortrag in St. Marien: „Zuhause sterben – welche Unterstützung bietet der ambulante Hospizdienst an?“ wird wegen der sich ausbreitenden Pandemie abgesagt. Die Schülerinfo wird abgesagt, ebenso die Mitgliederversammlung unseres Verbandes. Auch unser Trauerseminar für die neuen ehrenamtlich Mitarbeitenden aus 2019 muss leider abgesagt werden.

1. LOCKDOWN

April / Mai: Erstellung des Jahresberichtes, Absage der Supervisionsgruppen, Absage unseres Wochenendseminars im Lutherheim Springe zum Thema: Humor in der Hospizarbeit.

Juni: Vorgespräche für neue Seminar- und Büroräume: Auf dem Amtshof 3, Absage einer Infoveranstaltung mit der Kolpingfamilie in Altwarmbüchen und im Renafan Seniorenheim. Die ersten digitalen Seminare vom Hospiz- und

Palliativverband werden angeboten und wahrgenommen. Es werden wieder vermehrt Begleitungen angefragt.

Juli: Einholen der Angebote für die neue Immobilie. Der Geschäftsführende Ausschuss tagt. Verabschiedung des Beirates mit gemeinsamen Essen als Dankeschön für den engagierten Einsatz. Norbert Bülesbach kommt zu uns als ehrenamtlicher Mitarbeiter in der Organisation für den Umbau und Umzug. Das Umzugsteam bildet sich und startet mit den Vorbereitungen. Wir führen einen „Letzte Hilfe“ Kurs unter Corona-Bedingungen durch.

August: Durchführung der Beiratswahlen.

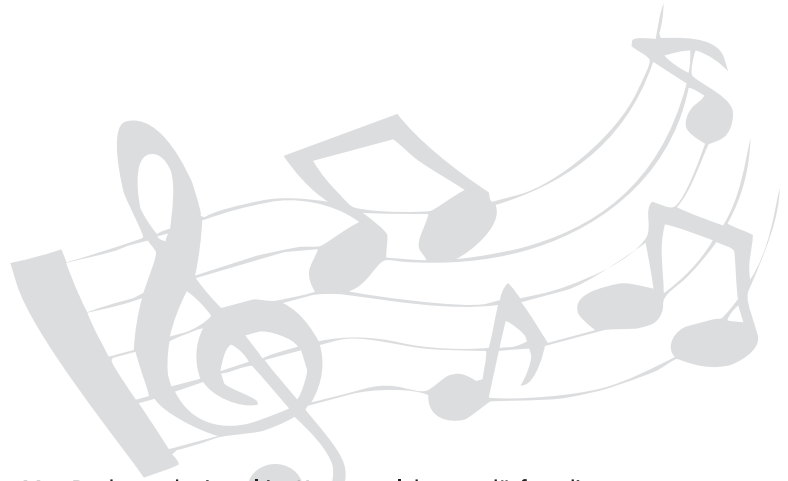
September: Schlüsselübergabe für unsere neuen Räume, der Umbau beginnt und wird vom Umzugsteam betreut. Ehrenamtlichen-Treffen und feierliche Andacht durch Frau Becker mit Verabschiedung der Mitglieder des alten und Begrüßung des neuen Beirates. Neue Ehrenamtliche Anke Bsteh als Trauerbegleiterin und Wolfgang Budweiser als Sterbebegleiter kommen ins Team.

Oktober: Einzigartiges Benefizkonzert mit dem „Voktett“: „Engelslieder“ erklingen unter Corona-Bedingungen in der Brelinger Kirche.

November: Konstituierende Sitzung des neuen Beirates. Absage des Benefizkonzertes in Bissendorf in St. Michaelis. Absage der Weihnachtsfeier.

2. LOCKDOWN

Dezember: Konstituierende Sitzung des Geschäftsführenden Ausschusses mit Wahl der Vorsitzenden Debora Becker und Vertreterin Brigitte Deiters-Perego.



Heute ist ein guter Tag um glücklich zu sein!

Diese Liedzeile von Max Raabe sollte das Motto eines unvergesslichen Abends werden.



Max Raabe noch einmal im Konzert erleben zu dürfen, diesen Wunsch der von mir begleiteten Frau K., wollte ich, Franka Scheidemann (Ehrenamtliche im Ambulanten Hospizdienst Burgwedel-Isernhagen-Wedemark), sehr gern erfüllen. Die Tickets für das Konzert am 16. Februar 2020 in der Congress Union Celle waren schnell bestellt und die Vorfreude konnte beginnen.

Zwei Wochen vor dem Konzert war klar, dass dieser Konzertbesuch nur mit Unterstützung stattfinden konnte. Meine Begleitung war zwischenzeitlich ins Hospiz Celle umgezogen und ihr Gesundheitszustand hatte sich deutlich verschlechtert.

Aber - Wünsche sind zum Erfüllen da!

Einige Telefongespräche und eine riesige Welle von Unterstützung, Hilfsbereitschaft und Herzenswärme später war ich sicher, dass dieser Abend, getragen von einem Helfernetzwerk, stattfinden konnte.

Sonntag, kurz nach 17:00 Uhr fuhren wir dann mit dem Malteser Herzenswunschwagen zur Congress Union, parkten direkt am Fahrstuhl und wurden auf unsere Plätze begleitet. Viel Platz und ein toller Blick auf die Bühne inklusive. Kurz nach 18:00 Uhr begann das Konzert „Guten Tag, liebes Glück“ mit Max Raabe & Palast Orchester. Die Musik der 1920er und 1930er Jahre wurde durch die Musiker des Palast Orchesters und den mit Eleganz, Selbstironie, Charisma und seiner unvergleichlichen Stimme überzeugenden Max Raabe

präsentiert. Eine Stunde musikalischer Genuss, bevor es dann in die Pause ging.

Und dann stand er auf einmal direkt vor uns - Max Raabe höchstpersönlich: „Ich hab ja Zeit – es ist doch Pause.“ Wie selbstverständlich begann ein Gespräch, wurde gemeinsam gelacht, die CD signiert und fotografiert. Welch toller Moment mit einem außergewöhnlichen Menschen!

Auch der zweite Teil des Konzerts war reich an Höhepunkten und knüpfte ein feines musikalisches Band zwischen Melancholie und Komik, Wehmut und Lebensfreude. Natürlich durfte „Mein kleiner grüner Kaktus“, „Küssen kann man nicht alleine“ oder „Der perfekte Moment... wird heut verpennt“ nicht fehlen. Das Publikum forderte erfolgreich Zugaben und auch für uns hätte dieser Abend gern noch weitergehen können.

Als wir gegen 21:00 Uhr wieder im Hospiz ankamen, saßen wir noch eine kleine Weile bei einem späten Abendbrot zusammen und ließen diesen wundervollen Abend Revue passieren.

Musik erreicht das Herz, macht glücklich und lebendig! Das Strahlen im Gesicht meiner Begleitung war wunderschön! Es war ein sehr berührender, intensiver Abend, für den ich mich von Herzen bei allen Beteiligten bedanken möchte!

Ein Bericht von Franka Scheidemann





Vorstellung unserer neuen Büroassistentin

Ich bin Katrin Ziemens, 55 Jahre alt und wohne mit meinem Mann und meinem Hund seit langer Zeit in Neuwarmbüchen.

Nachdem ich mein ganzes bisheriges Berufsleben in der Industrie gearbeitet habe, hatte ich die letzten Jahre das Bedürfnis, endlich mal was "Sinnvolles" in meinem Leben zu tun und für hilfsbedürftige Menschen da zu sein. Daher machte ich letztes Jahr meine Ausbildung zur ehrenamtlichen Sterbegleiterin beim Ambulanten Hospizdienst Burgwedel.

Durch die Schulungen wurde ich nach und nach sehr gut vorbereitet, ich habe auch sehr viel über mich selbst gelernt (z.B. wo sind meine Grenzen, was darf ich zulassen ...). Ich habe viel über den Tod und das Sterben erfahren und dass es ja auch etwas ganz Normales ist und zum Leben einfach dazugehört, auch wenn es natürlich traurig ist. Ich sehe den Tod jetzt aber mit ganz anderen Augen. Vor allem, wie wichtig unsere Aufgabe als ehrenamtliche Mitarbeiterin ist.

Ich hätte nie gedacht, dass wir trotz dieses ernsten Themas so viel Spaß und Freude bei diesem Kurs haben werden. Durch diesen Kurs habe ich so viele wundervolle Menschen kennengelernt! Wir treffen uns regelmäßig auch privat und verbringen immer eine tolle Zeit miteinander.

Jetzt hatte ich auch noch das Glück, dass unsere Koordinatorinnen eine Bürokraft suchten. Ich unterstütze sie schon seit einigen Monaten ehrenamtlich und bin jetzt seit 01.08.2020 offiziell Büroassistentin beim Ambulanten Hospizdienst Burgwedel.

Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit dem gesamten Team.

Portraits der neuen Ehrenamtlichen

Norbert Büllesbach und Wolfgang Budweiser sind unsere zwei neuen männlichen Begleiter im Team.

Ruhestand nach aufregendem Berufsleben – Was nun? Meine ersten Gedanken waren, du hast mehr Zeit für Familie, Freunde und viele Hobbies. Aber schnell tauchte die Frage auf, ob mir das für ein erfülltes „Restleben“ reicht. Die Antwort war Nein und eine entsprechende Vorstellung Anfang 2020 formuliert:

Es sollte eine ehrenamtliche Aufgabe, im Dienst einer guten Sache sein. Dabei waren mir direkte Begegnungen mit Menschen sowohl innerhalb eines Teams, als auch mit denen, die Unterstützung brauchen, wichtig.



Bei meinem ersten Gespräch mit der Koordinatorin des ambulanten Hospizdienstes Ute Rodehorst hatte ich u.a. erfahren, dass der ambulante Hospizdienst dringend mehr Männer braucht. Da in 2020 kein Kurs zur Befähigung zum Sterbebegleiter stattfand, bot ich für den Anfang meine handwerkliche Unterstützung an. Deshalb weiß ich nach 9 Monaten handwerklich/organisatorischer Zusammenarbeit (z.B. beim Umbau/Renovierung der neuen Geschäftsräume), es gibt ein tolles, sehr engagiertes Team. Praktischerweise wohne ich mit meiner Familie nur knapp 10 Minuten Fußweg vom Büro des Ambulanten Hospizdienstes in Großburgwedel entfernt. Nun bin ich sehr gespannt auf den im Mai beginnenden Kurs, um herauszufinden, ob ich nach ersten positiven Erfahrungen in der eigenen Familie auch Sterbebegleitung außerhalb meiner Familie leisten kann.

Mein Name ist Wolfgang Budweiser, ich bin gebürtiger Österreicher, Wiener und bin 53 Jahre alt. Gemeinsam mit meinem 19-jährigen Sohn lebe ich nun schon gut 15 Jahre in Mellendorf. Als gelernter Maschinenbau-Ingenieur war ich lange Zeit in Russland und den USA stationiert, bis mich die Liebe in die schöne Wedemark gebracht hat. Leider habe ich meine Frau viel zu früh im Jahre 2018 durch eine schweren Krankheit verloren. Das war auch die Zeit, wo für mich zum ersten Mal im Leben das Thema Palliativmedizin in der Person von Dr. Sven Andresen in mein Leben trat. Ab dieser Zeit war der Hospizgedanke für mich als „sachlich klar planender“ Techniker nicht mehr wegzudenken.

So habe ich 2019 im Hospiz Celle meine Ausbildung zum Ehrenamtlichen Sterbebegleiter abgeschlossen und war bis Februar 2020 dort stationär regelmäßig tätig. Durch die durch Corona vorgegeben Einschränkungen durfte ich als Wedemärker nicht mehr in der Region Celle tätig sein.



Durch diese Einschränkung getrieben, suchte ich letzten Sommer den Kontakt zum Hospizdienst Burgwedel und wurde dort sehr freundlich von Ute Rodehorst und dem gesamten Team herzlichst aufgenommen. Wie zu erwarten, war der Bedarf an den eher seltenen männlichen Begleitern auch hier vorhanden. So erlebe ich auch aktuell sehr schöne und ergreifende Momente in meiner Tätigkeit, und der Umgang mit den Betroffenen und deren Angehörigen ist für mich immer eine schöne und sehr bereichernde Erfahrung. Privat und auch beruflich bin ich aber auch wieder verstärkt im Ausland unterwegs, laufe gerne zwei drei mal die Woche durch die schöne Wedemark und des öfteren kann man mich auch auf meinem Motorrad sehen. Zur Erholung tauche ich mit meinem Sohn gerne öfters im Roten Meer, wo wir die Farben und Formen der Natur immer wieder bewundern.

Portrait Anke Bsteh

Mein Name ist Anke Bsteh. Ich bin 44 Jahre alt und Sozialwissenschaftlerin.

Gebürtig komme ich aus der wunderschönen Lausitz und lebe inzwischen mit meiner Familie seit fast acht Jahren im beschaulichen Großburgwedel. Beruflich bin ich zum einen als Referentin im Landesstützpunkt Hospizarbeit und Palliativversorgung Niedersachsen und zum anderen als Projektleiterin im Netzwerk für die Versorgung schwerkranker Kinder und Jugendlicher tätig.

Ich bin mit Leidenschaft Mutter zweier wunderbarer Mädchen, liebe mein soziales Netzwerk, die Natur, das Joggen und alles rundum die Musik. Seit 2015 engagiere ich mich in der Kommunalpolitik.

Eines meiner absoluten Herzensthemen ist die Begleitung von trauernden Menschen. Daher freue ich mich sehr, seit September 2020 als qualifizierte Trauerbegleiterin im ehrenamtlichen Team des Ambulanten Hospizdienstes Burgwedel - Isernhagen - Wedemark tätig zu sein.

Was ist gutes Sterben? Ein Zukunftsprojekt 2021



Sterben ist Teil des Lebens. Aber während wir uns oft fragen, was ein gutes Leben ist und wie das eigene Lebensprojekt gelingen kann, bleibt ein Thema meist im Dunkeln: Was ist gutes Sterben? Das ist das Thema einer gemeinsamen Initiative des Hospiz- und Palliativverband Niedersachsen (HPVN), der Hospiz Stiftung Niedersachsen (HSN) und des Landesstützpunkt Hospizarbeit und Palliativversorgung Niedersachsen (LSHPN).

Ziel des Themenjahres ist es, die Frage des guten Sterbens neu zu diskutieren. Dabei soll das bestehende Spannungsfeld zwischen kulturellen Idealen und begrenzten Ressourcen, zwischen individuellen Wünschen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen beleuchtet werden. Gutes Sterben: Was ist das und was ist es uns wert?

Als Auftakt zum Themenjahr führte der Landesstützpunkt Hospizarbeit und Palliativversorgung Niedersachsen im März drei Vernetzungstreffen für das Ehren- und Hauptamt der hospizlichen Arbeit Niedersachsens durch. Gemeinsam wurde darüber diskutiert, inwieweit sich die Hospizdienste aktiv mit der Frage „Was ist gutes Sterben?“ auseinandersetzen und wie sie sich mit ihrer Arbeit in der Öffentlichkeit zu diesem Thema vertreten sehen. Sind sie aktuell der Botschafter für diese Themen oder betrachten sie ihre Arbeit von wirtschaftlichen Sachzwängen wie beispielsweise Spendenakquise überlagert?

Der Austausch zeigte, dass derzeit viele Hospizdienste darum kämpfen, „den eigenen Laden am Laufen zu halten“, die aufgrund der Pandemie wenigen Begleitungen sicherzustellen und den Kontakt zum Ehrenamt nicht abreißen zu lassen. So sind momentan nur wenig freie Kapazitäten vorhanden, sich mit dem guten Sterben „zu beschäftigen“. Darüber hinaus lässt die mediale Berichterstattung über die Corona-Pandemie nur begrenzt Spielraum, die eigenen inhaltlichen Hospizthemen in der Öffentlichkeit zu platzieren. Deutlich wurde in den Vernetzungstreffen jedoch auch, dass die aktive Auseinandersetzung mit der Frage nach dem guten Sterben innerhalb der Hospizdienste wieder mehr im Fokus stehen müsse, denn es ist und bleibt eine grundsätzliche hospizliche Handlungsfrage.

Nach Aussage vieler Teilnehmer:innen sei das Interesse der Gesellschaft an den Themen Sterben, Tod und Trauer gerade in Zeiten der Pandemie gestiegen. So nimmt die Nachfrage nach den „Letzte-Hilfe-Kursen“ zu, die inzwischen auch im Online-Format erfolgreich umgesetzt werden und ein wichtiger Beitrag sind, den Tod mehr in die Mitte des Lebens zu holen. Dies setzt jedoch auch eine professionelle Öffentlichkeitsarbeit voraus. Ein wichtiger Baustein ist dabei eine gute Pressearbeit. Nützliche Hinweise hierfür kamen von Autor, Blogger, Trauerbegleiter und Redakteur Thomas Achenbach. Er machte Mut, die Zeitungsartikel selbst zu schreiben und an die Presse zu schicken. Im Weiteren wies er darauf hin, die Informationen darin knapp zu halten, Fotos in Pressemitteilungen zu verpacken und nicht in fachspezifischer, sondern einfacher Sprache zu sprechen. Auch machte er deutlich, dass die Tageszeitung nicht mehr das einzige Medium für die Verbreitung von Informationen ist, sondern auch die Nutzung neuer Medien ein erfolgreiches Werkzeug sein kann. Entscheidend dabei sei immer, welche Klientel man erreichen möchte.

Die drei Vernetzungstreffen waren ein konstruktiver Aufschlag zum Themenjahr „Was ist gutes Sterben?“ und machten alle Teilnehmenden sensibel, sich selbst und auch die eigene Rolle als Sterbe- und Trauerbegleiter:innen zu dem Thema zu hinterfragen. In den nächsten Monaten sind alle Ehren- und Hauptamtlichen der Hospiz- und Palliativarbeit herzlich eingeladen und aufgerufen, sich mit kreativen Projektideen und Veranstaltungsformaten aktiv am Jahresmotto zu beteiligen. Sei es mit dem eigenen Hospizdienst oder im Kontakt mit der Öffentlichkeit, live vor Ort oder über digitale Wege – ganz egal. Entscheidend ist, immer wieder ins Gespräch zu kommen, um uns bewusst zu werden, was unser Leben ausmacht und ein gutes Sterben ermöglicht.

Beitrag von Anke Bsteh – Referentin des Landesstützpunktes Hospiz- und Palliativarbeit Niedersachsen

Bericht aus dem Gremium Beirat und Geschäftsführender Ausschuss

Neuwahlen von Beirat und Geschäftsführender Ausschuss in 2020



Beirat

In diesem Jahr standen die Neuwahlen der Beiratsmitglieder an. Der Beirat setzt sich aus 8 Ehrenamtlichen Mitarbeiter:innen zusammen. Die Ehrenamtlichen wurden gebeten, die neuen Beiratsmitglieder anhand einer Kandidatenliste coronabedingt per Briefwahl zu wählen. Die Wahl wurde vollzogen und die folgenden 8 neuen Beiratsmitglieder wurden gewählt:

Anne Müller-Domrös, Monika Huke, Heike Liedtke, Uta Rot, Gabi Noe, Franka Scheidemann, Brigitte Deiters-Perego und Robert Schoevaart.

Wir sagen ein herzliches Dankeschön für die Bereitschaft, sich in diesem Gremium zu engagieren, und wünschen viel Erfolg bei der gemeinsamen Arbeit für den Hospizdienst.

Aufgaben des Beirats:

Der Beirat soll die Interessen des ambulanten Hospizdienstes bündeln und beraten. Er bestimmt die inhaltliche Arbeit und entwickelt Projekte wie z.B. Veranstaltungen oder neue Trauergruppen. Er unterstützt die Vorbereitung des Jahresberichts und gibt Empfehlungen für die Öffentlichkeitsarbeit, wie z.B. das Vorbereiten von Vorträgen, Konzerten, Ausstellungen und die Mitglieder unterstützen bei der Durchführung der Veranstaltungen. Der Beirat sorgt für die Weitergabe der Protokolle an den Geschäftsführenden Ausschuss des AHD. Der Beirat kümmert sich auch im Besonderen um das Wohlergehen der Ehrenamtlichen und sorgt für sie.

Die Koordinatorinnen unterstützen und beraten den Beirat und kommen gemeinsam alle 6 bis 8 Wochen zu einer Dienstbesprechung zusammen.

Von den neuen 8 Mitgliedern des Beirats wurden 2 Vertreterinnen für den Geschäftsführenden Ausschuss gewählt. Die neuen Vertreter sind: Brigitte Deiters-Perego und Anne Müller-Domrös.

Geschäftsführender Ausschuss (GA)

Auch im Geschäftsführenden Ausschuss standen Neuwahlen an.

Der geschäftsführende Ausschuss besteht aus zwei Vertretern des Kirchenkreises, Frau Pastorin Debora Becker und Superintendent Holger Grünjes, sowie zwei gewählten Ehrenamtlichen aus dem Beirat, Brigitte Deiters-Perego und Anne Müller-Domrös (s.o.).

Die Koordinatorinnen haben die Fachaufsicht und nehmen beratend an den Sitzungen teil.

Zur 1. Vorsitzenden wurde Frau Pastorin Debora Becker gewählt, zur Vertreterin Frau Brigitte Deiters-Perego.

Aufgaben des Geschäftsführenden Ausschusses:

Die Aufgaben sind die inhaltliche und operative Verantwortung für Schulung, Betreuung und Supervision der ehrenamtlichen Hospizbegleiterinnen und -begleiter.

Die Mitglieder des GA tragen die Verantwortung für Organisation der Rufbereitschaft und der Begleitungen, Öffentlichkeitsarbeit, Finanzen, Erstellen eines Jahresberichtes sowie die Bewirtschaftung des laufenden Haushalts im Rahmen der zur Verfügung stehenden Mittel.

Außerdem unterbreitet der GA Vorschläge bezogen auf Personalentscheidungen sowie Vorschläge bezogen auf Finanzentscheidungen.

Er ist verantwortlich für die Sicherstellung von Protokollführung und Weitergabe der Protokolle an den Kirchenkreisvorstand.

Bericht von Brigitte Deiters-Perego



Finanzbericht zum Jahr 2020

Für diejenigen unter den Leserinnen und Lesern, die einen Jahresbericht des Hospizdienstes zum ersten Mal lesen, sollen die nachfolgenden Erläuterungen das Verständnis erleichtern:



Die Kosten für einen Teil der Fortbildungen und die Supervision für haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter:innen sowie die Personalkosten für die Koordinatorinnen werden über einen Verrechnungsschlüssel jährlich von den Krankenkassen übernommen bzw. refinanziert. Diese Gelder sind dann weiterhin gesichert, wenn die Zahl der Ehrenamtlichen und die der Begleitungen hoch genug ist. Nach wie vor sind wir aber von den Krankenkassen angehalten, Rückstellungen zu bilden für den Fall, dass es zu einer Änderung in der Förderung nach §39a des Sozialgesetzbuches (SGB) kommen sollte.

Die Erstattung der Personalkosten durch die gesetzlichen Krankenkassen (Refundierung), und im letzten Jahr auch durch einen Teil der Privatkassen, erfolgt immer erst im nachfolgenden Kalenderjahr. Die Kosten fallen aber konkret im laufenden Jahr an, was bedeutet, dass der Hospizdienst grundsätzlich einen relativ hohen finanziellen Puffer benötigt, um diese Kosten tragen zu können. Alle weiteren Kosten müssen wir durch Spenden, Förderung durch Gemeinden, Stiftungen oder aus den landeskirchlichen Kollekten aufbringen.

Unter dem Vorbehalt, dass das Buchungsjahr 2020 offiziell noch nicht abgeschlossen ist und sich somit noch Änderungen ergeben können, folgt nachstehend die Übersicht über die großen Einzelposten:

Ausgaben	Euro
• Personalkosten	67.535,42
• Miete und Unterhalt	8.768,55
• Umbaumaßnahmen	19.603,10
• Weiterbildung/Tagungskosten	4.117,80
• Supervision/Honorare	5.696,55
• Geschäftsaufwand/Verwaltung und Betriebskosten	5.686,33
• Fahrt- und Telefonkosten	3.037,50
SUMME AUSGABEN	114.445,25

Einnahmen	
• Erstattung durch die gesetzlichen Krankenkassen inkl. Zuschüsse aus HH 2019	112.854,09
• Kollekten und Spenden	58.863,22
SUMME EINNAHMEN	171.717,31

Daraus ergeben sich die aktuellen Rücklagen für die 2. Koordinatorinnenstelle, die Vertretung Koordination und die Bürohilfe in Höhe von Euro 57.272,06

Im Herbst 2020 konnte der Hospizdienst ein sehr schönes, barrierefreies neues Büro beziehen. Die Stelle einer neuen Bürokraft, die im August 2020 auf Stundenbasis eingestellt werden konnte, wird nun ebenfalls aus Spenden finanziert. Weiterhin müssen wir die neu zu besetzende Stelle einer 2. Koordinatorin ein Jahr lang aus Spenden finanzieren, bis diese ihre Ausbildung abgeschlossen hat.

Für ihre große finanzielle Unterstützung **danken wir Ihnen** allen ausdrücklich! Bleiben Sie an unserer Seite. Ihr Robert Schoevaart

Neuer Kooperationspartner INFINITAS-Palliativzentrum

Kurzvorstellung über unseren
zukünftigen Kooperationspartner



Dr. med Sven-Thomas Andresen betreut als Palliativarzt seit vielen Jahren Patienten und Patientinnen in der Region. Die dabei gemachten Erfahrungen möchte er in einem neuen Versorgungszentrum für Palliativpatienten einbringen und umsetzen. Sein Ziel ist es, Betroffenen ein umfangreiches palliativmedizinisches Angebot vor Ort zu machen und familiäre Belastungssituationen zu reduzieren. Das Konzept sieht eine Versorgung vor, die den einfachen Wechsel von ambulanter zu stationärer Betreuung und umgekehrt ermöglicht.

Entstehen wird ein **Zentrum für integrierte Palliativversorgung** unter palliativärztlicher Leitung. Dadurch kann zukünftig die Betreuung sowohl der ambulant in der Häuslichkeit versorgten Palliativpatienten (**allgemeine ambulante Palliativversorgung – AAPV** und **spezialisierte ambulante Palliativversorgung – SAPV**) als auch der stationären und teilstationären Patienten im Hospiz (Tages-/Nachthospiz) vollumfänglich gewährleistet werden. Die Einrichtung wird 12 stationäre Hospizbetten als auch 2 Tages- bzw. Nachthospizplätze umfassen.

Das neue Zentrum INFINITAS stellt eine 24-stündige palliativmedizinische Betreuung und Erreichbarkeit sicher, um bedürftige Patienten:innen täglich sowohl aus dem Krankenhausbereich als auch aus dem ambulanten Bereich stationär aufzunehmen zu können.

Um schnell und kompetent auf die sich oft im Tagesverlauf ändernde Symptomlast reagieren zu können, erfolgen tägliche, palliativärztliche Visiten (inkl. Wochenende). Unnötige Krankenhaus-Einweisungen können so vermieden werden. Ferner wird auch die Möglichkeit angeboten, Patienten mit ambulanter Versorgung für eine begrenzte Zeit (z.B. für die medikamentöse Einstellung zur Symptomkontrolle) stationär aufzunehmen, um sie nach Stabilisierung auch wieder nach Hause zu entlassen.

Die Patienten:innen sollen dann weiterhin - auch ambulant - durch das Zentrum betreut werden und jederzeit die Sicherheit haben, wieder in den geschützten stationären Bereich aufgenommen zu werden, falls es zu Problemen und/oder Versorgungsschwierigkeiten zu Hause kommt. Diese Gewissheit ist nicht nur für die unmittelbar Betroffenen von großer Bedeutung, sondern auch für die versorgenden An- und Zugehörigen.

Eine stationäre Betreuung im Familienzimmer (mit Angehörigen) oder von Patienten:innen mit geistigem/ körperlichem Handicap soll ebenfalls möglich sein.

Das Palliativzentrum INFINITAS versteht sich als Ergänzung zu den bereits bestehenden Versorgungsstrukturen in der Region Hannover und strebt eine enge Zusammenarbeit mit allen an der Versorgung beteiligten Einrichtungen von Palliativpatienten:innen an. Zwischenzeitlich wurde der Förderverein „Infinitas“ gegründet und wird in Kürze in das Vereinsregister eingetragen.

Der Ambulante Hospizdienst Burgwedel-Isernhagen-Wedemark freut sich auf eine enge Zusammenarbeit und Kooperation mit dem INFINITAS Palliativzentrum und Dr. Andresen.

Wir wünschen für die Umsetzung aller Pläne viel Glück, gutes Gelingen und freuen uns auf die Eröffnung in 2022!

Firmensitz ab 2022:
INFINITAS Palliativzentrum /Hospiz Burgwedel gGmbH
Kahlsweg 1b • 30938 Burgwedel



Eine besondere Buchempfehlung

„Nicht viel lesen, sondern gut Ding viel und oft lesen, macht fromm und klug dazu.“ (M. Luther)

Unter diesem Motto könnte auch die im Lauf der Jahre seit der Gründung des Ambulanten Hospizdienstes Burgwedel entstandene Bibliothek stehen, die den ehrenamtlichen Mitarbeiter:innen zur Verfügung steht. Inzwischen ist der Bestand auf fast 300 Bücher angewachsen und die Thematik ist breit gefächert. Einen großen Teil machen die Bücher aus, die die Begleitung von Schwerkranken und Sterbenden zum Inhalt haben, aber auch die Themen Palliativmedizin, Demenz, Trauer, Rituale im Zusammenhang mit Sterben und Tod sowie kindgerechte Bücher, die die vorgenannten Themen zum Inhalt haben, sind in unserer Bibliothek vertreten. Zudem findet sich noch eine Auswahl von Romanen, Texten und Gedichten sowie einige Bildbände zu den vorgenannten Inhalten. Außerdem gibt es noch ungefähr 30 DVD's und diverse Hörbücher.

Zum Jahresende habe ich nun von Heidi Weinel die Betreuung der Bibliothek übernommen und möchte mich kurz vorstellen. Mein Name ist Magdalena Zaderer und ich habe 2019 den Kurs für die Ausbildung im Ambulanten Hospizdienst abgeschlossen. Mit meiner Familie lebe ich seit beinahe 23 Jahren in Altwarmbüchen und neben meiner ehrenamtlichen Tätigkeit widme ich mich gerne meinen zahlreichen Hobbies, wie z.B. Lesen, Sport, Kochen oder der Gartenarbeit.

Gerne möchte ich 2 Bücher aus der großen Auswahl vorstellen: **„Noch mal Leben vor dem Tod“** (Beate Lakotta, Walter Schels). Dieser Bildband stellt eindrucksvolle fotografische Porträts (kurz vor und unmittelbar nach dem Tod) und Geschichten vom Lebensende vor. Sterbende, die ihre letzten Tage in einem Hospiz verbringen, blicken auf ihr Leben zurück und erzählen vom Abschiednehmen, von ihren Ängsten und Hoffnungen, davon, wie es ist, dem Tod sehr nahe zu sein. Mich hat das Buch sehr beeindruckt, ich habe es gekauft, nachdem ich eine Ausstellung der Porträts im Historischen Museum in Hannover gesehen hatte.

„Es wird Zeit“ (Ildikó v. Kürthy) Dieses Buch ist ein Roman der bekannten Autorin, in dem sie das Leben der fast fünfzigjährigen Judith beschreibt. Ihre Mutter stirbt, mit der Urne auf dem Beifahrersitz kehrt sie in ihre Heimat und in ihre Vergangenheit zurück. Und dann ändert sich plötzlich alles, ihre beste Freundin ist todkrank, ihre Jugendliebe macht verlockende Zukunftspläne und ihr bester Freund erklärt: „Es kann nicht mehr so weitergehen wie bisher“.

Ein sehr amüsantes und tröstliches Buch, selbst im Angesicht des Todes, nach dem Motto: „Du kannst dich nicht zu früh freuen, nur zu spät.“ Beitrag von Magdalena Zaderer

Tue Gutes und rede darüber

Immer wieder unterstützen uns Spender:innen auf unterschiedliche Weise, ob durch einen Geldbetrag statt Blumen und Kranzspenden bei der Beerdigung oder durch kostenlose medizinische Masken oder selbstgemachten Schmuck und anderes Handgefertigtes, das verkauft wurde.

Wir sagen allen Spender:innen ein sehr herzliches Dankeschön!



Herr Gieseler

„Ich spende für den Ambulanten Hospizdienst, weil ich diesen Dienst hier vor Ort sehr wichtig finde“.



Frau Grünberg

„Ich gestalte sehr gerne Schmuck und andere Dinge, durch den Verkauf im Vitamingarten konnte ich den Ambulanten Hospizdienst mit einer Spende unterstützen! Die übrigen Anhänger habe ich den Mitarbeitern im Hospizdienst geschenkt als Wertschätzung für ihre wichtige Arbeit“.



Herr Mycinski

Herr Thomas Mycinski von der Firma Montaxx und Hirsch hat uns 500 medizinische Masken gespendet. Sein Statement lautet:

„Ich spende für den Ambulanten Hospizdienst, weil mir selbst in einer schwierigen Lebenszeit geholfen wurde“.

IMPRESSUM JAHRESBERICHT

Trägerschaft:

ev. luth. Kirchenkreis Burgwedel/Langenhagen

Redaktion:

Ute Rodehorst, Anne Müller-Domrös und
Franka Scheidemann

Email: ambulanterhospizdienst.burgwedel@evlka.de

www.ambulanterhospizdienst.de

Sprechstunde:

Dienstag von 9 - 12 Uhr

Donnerstag von 17 - 19 Uhr

Auf dem Amtshof 3, 30938 Großburgwedel

Spendenkonto:

Evangelische Bank

Kontoinhaber: Kirchenkreisamt Burgdorfer Land

Verwendungszweck: Ambulanter Hospizdienst

IBAN: DE83 5206 0410 0600 0060 76

BIC: GENODEF1EK1

Mitwirkende im Rückblick 2020:

Debora Becker, Wolfgang Budweiser, Anke Bsteh, Norbert
Büllesbach, Brigitte Deiters-Perego, Holger Grünjes,
Anne Müller-Domrös, Ute Rodehorst, Uta Rot, Franka
Scheidemann, Robert Schoevaart, Magdalena Zander und
Karin Ziemens

Gestaltung:

N-ART Design Newerla, Agentur für Grafik- und Industriedesign
www.n-artdesign.de

Druck:

Der Jahresbericht erscheint in einer Auflage von 1.000 Stück

Druck auf Recyclingpapier, Umschlag 250 g/qm, Innen 135 g/qm



AMBULANTER
HOSPIZDIENST
BURGWEDEL – ISERNHAGEN – WEDEMARK



**Auf dem Amtshof 3
30938 Großburgwedel
Telefon: 05139 - 9703431**

www.ambulanterhospizdienst.de
ambulanterhospizdienst.burgwedel@evlka.de